

*Geld. Durch die harte Arbeit in ihrem kleinen Café hatten sie sowieso keine Zeit, es auszugeben.*

*Eigentlich lebten sie das perfekte Glück, wenn nicht ...*

*Die Zahlen verschwammen, als ihr Tränen in die Augen schossen. Die Erinnerung an den gestrigen Abend lag ihr schwer im Magen, wie ein misslungener Cornish Pasty.*

*»Gemma, mein Schatz, ich möchte dir die Sterne vom Himmel holen«, hatte Ben gestern gesagt, nachdem endlich alle Gäste und das Personal gegangen waren und sie ein wenig*

*Zeit zu zweit genossen hatten. »Zur Verlobung will ich dir einen riesigen Diamanten schenken, der mit deinen Augen um die Wette funkelt.«*

*»Zur Verlobung?« Ihr Herz setzte einen Schlag aus. Bisher hatten sie niemals über das Heiraten gesprochen. Warum auch? Sie waren glücklich, so, wie sie lebten. »Das ... das ist überraschend.«*

*Bei dem Gedanken an Heirat wurde Gemma das Herz schwer. Wie sollte sie ihrem Liebsten begreiflich machen, dass er für sie die Welt darstellte, sie ihn aber nicht heiraten*

konnte? Bevor sie Worte fand, kam es noch schlimmer. Von irgendwoher hatte Ben gefüllte Champagnergläser gezaubert und einen Cupcake, auf dem ihr Name, in pinkfarbenen Buchstaben, geschrieben war. Da war sie beinahe in Tränen ausgebrochen, weil sie ihn enttäuschen würde.

»Willst du mich zum glücklichsten Mann Cornwalls machen?« Ben ging vor ihr auf die Knie, als wären sie in einem romantischen Film. »Gemma Gardner, möchtest du ...«

»Ben!«, hatte sie ihn unterbrochen,

*bevor es noch schlimmer kommen konnte.*

»Gemma? Du hast nach mir gerufen?« Ben steckt seinen Kopf durch die Tür zu der winzigen fensterlosen Besenkammer, die ich hochtrabend »mein Büro« nenne.

»Stimmt irgendetwas mit der Abrechnung nicht?«

Mist! Wenn ich meine Arbeitszeit schon mit Tagträumen verbringe, sollte ich wenigstens aufpassen, nicht erwischt zu werden. Wie viel hat er mitbekommen? Wie viel hat

sich in meinem Kopf abgespielt und wie viel davon habe ich laut gesagt? Hoffentlich nicht allzu viel!

»Alles in Ordnung. Du hast dich wohl verhört.«

»Okay. Möchtest du einen Salat oder ein paar Nudeln?«

Nachdem mein Herz nicht mehr so laut pocht, wende ich mich zu ihm. Obwohl ich meine Verliebtheit überwunden habe, jedenfalls bin ich mir da ziemlich sicher, muss ich eingestehen, dass er unglaublich attraktiv ist. Obwohl Schatten unter seinen dunkelbraunen Augen liegen,